

Wittgensteiner Zeitung

Mit den zwei Gratis-Beilagen:

„Der Wittgensteiner“ und „Illustriertes Familienblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Kaasphe.

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet. Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Nr. 36.

Kaasphe, Samstag den 5. Mai 1900.

25. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Aushebung der Militärpflichtigen des Kreises Wittgenstein

findet am

Mittwoch den 9. Mai d. J., Vormittags 7½ Uhr im Saale

des Gastwirts Bock zu Kaasphe und am

Freitag den 11. Mai d. J., Vormittags 8½ Uhr im Saale

des Gastwirts Sauer zu Verleburg statt.

In Kaasphe haben sich die Militärpflichtigen der Kemter Banke,

Erndelbrück und der Stadt Kaasphe, in Verleburg die Militärpflichtigen

der Kemter Arfeld, Berghausen, Girthausen und der Stadt Verleburg zu

stellen.

Den Gestellungspflichtigen werden besondere Vorladungen beifolgt

werden. Die auf den Vorladungscheinen vorgedruckten Bestimmungen

sind zu beachten. Die Gestellungspflichtigen haben die Vorladungs-

und Koofungscheine im Termine vorzuzeigen.

Reklamationen kommen bei der Aushebung nur dann zur Ver-

handlung, wenn die Ersatz-Kommission über dieselben bereits entschieden

hat, oder wenn die die Reklamation begründenden Verhältnisse erst

nach dem Musterungstermine eingetreten sind.

Schließlich wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß behufs

Beurteilung der Reklamationen diejenigen Geschwister (Schwestern

wie Brüder) von Reklamanten, welche das 14. Lebensjahr vollendet

haben, im Aushebungstermin behufs Feststellung ihrer Arbeitsfähigkeit

zu erscheinen haben, sofern ihre Arbeitsfähigkeit nicht durch Zeugnisse

eines beamteten Arztes nachgewiesen wird. Gestellungspflichtige, welche

an Chron. Nervenleiden (wie Weisanz), Epilepsie, Geisteskrankheiten,

geistiger Beschränktheit, Chron. Gehirns- und Rückenmarkleiden,

Stummheit oder Taubstummheit leiden, haben etwaige Atteste über

diese Leiden im Termine vorzulegen.

Verleburg, den 13. April 1900.

Der Landrath. v. Gersdorff.

Politische Rundschau.

© Kaasphe, 3. Mai 1900.

Deutsches Reich. Am Sonntag findet die Groß-

jährigkeitsfeier der Kaiserin-Kronprinzessin statt.

Am 11. Uhr vormittags beginnt die Feier mit einem

Gottesdienst in der Kapelle des königlichen Schlosses

zu Berlin, nach dessen Schluß der Kronprinz den Fahnenzug

führt. Darauf folgt unmittelbar die Gratulations-

feier im Weißen Saale für die befohlenen Teilnehmer

am Gottesdienste. Nach dieser werden die Vorträge

und die Chöre der hier beglaubigten Missionen in dem

Mariaensaal, die stimmungsvollen Bevollmächtigten zum

Bundesrat in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

minister in der Krongemach, die aktiven Staats-

nach Amerika in Rotterdam erfolgte gestern. Leider sind die Resultate derselben ziemlich negativ geblieben. In Amerika wird es ihnen trotz vielseitiger Sympathie nicht anders ergehen.

Vom Krieg in Südafrika ist diesmal nicht sonderlich viel zu melden. Die Buren halten an der Bahnstrecke Bloemfontein-Ladysbrand den Ort Thabamhu besetzt. Zwischen diesem Ort und Ladysbrand steigt das Gebirge am rechten Ufer des Kaledon in beträchtlicher Höhe. Die Buren haben die zahlreichen Thäler occupiert. Der Rückzug der übrigen Truppen ist glatt vor sich gegangen. Louis Botha zeigt sich immer mehr als befähigter Leiter der Truppen. Dagegen hat Roberts an Zutrauen verloren.

Einzelne Depeschen Roberts lauten:

Feldmarschall Roberts meldet aus Bloemfontein vom Montag: Die Buren waren am Sonnabend und Sonntag sehr ausdauernd in ihren Angriffen rund um Thabamhu, aber die Stellung, welche General Roodes Division inne hat, ist sehr stark. Roodes wurde auch durch die unter General Frenchs Oberbefehl stehenden Kavalleriebrigaden Gordon und Dickson sowie durch die Infanteriebrigade Smith-Dorrien und eine Abtheilung berittener Infanterie unter Jan Hamilton unterstützt.

Roberts telegraphiert weiter unter dem Dienstag aus Bloemfontein: General Hamilton ging gestern mit berittener Infanterie und Smith Dorriens Brigade nach Thabamhu aus nördlicher Richtung vor. Bei Houtned stellte sich ihm eine von General Botha befehligte starke Truppenmacht entgegen, zu der während des Tages noch Verstärkungen stießen. Während der Nacht schickte ich General French von Thabamhu aus zur Verstärkung ab, French konnte dies thun, da in der Nähe von Thabamhu die Streitkräfte der Buren sehr abgenommen haben. Heute müssen noch weitere Verstärkungen bei Hamilton eingetroffen sein. Gestern verlor Hamilton etwa 30 Mann. Maxwells Brigade, die zur 7. Division gehört, besetzte gestern ohne auf ernstlichen Widerstand zu stoßen, bei Blaffontein und Scharstraal einen Kranz von Kopjes; nur die berittene Infanterie war einige Stunden lang in ein Gefecht verwickelt.

Eine englische Schluppe bei Thabamhu. Vom Kriegsschauplatz liegt neuerdings eine Meldung vor, die deutlich auf eine englische Schluppe nördlich von Thabamhu hinweist. Der „Morning Post“ wird nämlich aus Thabamhu vom 29. v. M. gemeldet:

Während General Dicksons Rückzuge (!) fielen sein eigener Proviantwagen und die Wasserwagen der Brigade in die Hände des Feindes. Die Nachhut wurde heftig beschossen; der Rückzug brachte General Hamilton in Gefahr; er sammelte deshalb seine Streitkräfte und zog sich vorsichtig nach Thabamhu zurück, nachdem er dem vorrückenden Feind mit Artillerie und Infanterie Feuer heftigen Widerstand geleistet hatte.

Plaudereien aus der Gegenwart.

Das 19. Jahrhundert und was es uns eingebracht hat.

Erst seit 1867, als durch W. v. Siemens der Dynamo-elektrische Grundriss entdeckt wurde, begann die Elektrotechnik auf anderen Gebieten, als dem der Telegraphie, sich bemerkbar zu machen. Es begann seit 1880 die Zeit der elektrischen Beleuchtung, seit 1890 (in Europa wenigstens) die Zeit der elektrischen Eisenbahnen. Die elektrische Kraftübertragung und die schon jetzt bewundernswürthen Erfolge der Elektrotechnik sind ebenfalls wesentlich dem letzten Jahrzehnt zu verdanken. Um zu erweisen, was aus ihnen in 20. Jahrhundert werden kann, muß man sich dessen erinnern, was in 50 bis 60 Jahren aus der elektrischen Telegraphie geworden ist. Die Fernsprechtechnik, die Vielfachtelegraphie mit 5, 10, ja 20 bis 30

nicht ein einziges Stück Möbel, nur vor diesem Bilde stand ein Tisch und vor dem Tisch ein Stuhl, beide waren alt und gebrechlich. Heinrich hatte selbst in diesem Umfange noch nichts Ungewöhnliches erblickt und war auch schon im Begriff, weiter zu gehen, wenn er nicht auf dem Tisch, ebenso auf dem Stuhl Schmutz und Sand bemerkt hätte.

„Ist dies eine Treppe zu dem Bilde? Rührt der Schmutz vom häufigen Betreten derselben her?“ Plötzlich ging ihm ein Licht auf, in zwei Sähen war er auf dem Tisch, wandte einen Druck auf den in die Wand gesenkten Theil des Goldrahmens an, und siehe da, das Bild drehte sich und stellte sich dar als eine Thüre, die in einen ebenfalls hell erleuchteten Raum führte. Jenseit dieser Thüre war eine ebensolche Treppe, aus Tisch und Stuhl bestehend, um bequem in diesen Raum hinabsteigen zu können. Welche wunderbare Entdeckung! War hier vielleicht die verborgene Schatzkammer des Kammerdieners?

Einen Augenblick befaß der Entdecker sich, ob er diesen geheimnißvollen Raum betreten solle oder nicht. Wenn er ertrappt würde! Rasch entschlossen überwand er alle Bedenken, trat auf den Tisch jenseit des Bildes, drehte dieses, um alle Vorsicht anzuwenden, so weit wieder herum, daß es die Rückwand bedeckte, und stieg nun in das verborgene Zimmer hinab.

Es war ein in Verhältniß ziemlich großes Gemach, an das zu beiden Seiten noch ein zweites und drittes von gleicher Größe stieß. Jedes dieser drei Zimmer hatte zwei Dachfenster, die, wie es schien, auf ein großes plattes Dach gingen, das aber wieder von hohen Mauern umgeben war. Diese Fenster konnten draußen von Niemanden gesehen werden; sollten diese drei Zimmer nur einem Einzigen im ganzen Schlosse bekannt sein?

Sie waren in der That vollgepfropft von allen möglichen Gegenständen, aber Alles war symmetrisch geordnet, nirgends sah man den geringsten Staub, ein Zeichen,

Apparaten auf demselben Draht zu gleicher Zeit, die Schnelltelegraphie — die zum Theil das Zweihundertfache leistet wie der alte Morseapparat — endlich die Telegraphie ohne Draht würden den ersten Erfindern der elektrischen Nachrichtenvermittlung als Wunder und Räthsel erscheinen, wenn sie ihnen urplötzlich und unermittelt gegenüberständen.

Mit den Errungenschaften auf dem Gebiete des Lichtes scheinen wir in's Reich der Wunder noch tiefer einzudringen. Märchenhaft hob sich gegen die Beleuchtungsstände am Anfang des Jahrhunderts schon die Zeit der Gas- und Petroleumbeleuchtung ab. Durch das elektrische und das Gasglühlicht ist abermals eine neue Zeit herbeigeführt; mit dem Problem der Lichtschaffung ohne Wärmeabstrahlung (dem „kalten Licht“) ist dagegen eine der größten Aufgaben, die ein Jahrhundert sich je gestellt, auf das 20. ungelöst übergegangen. Die optischen Instrumente, die Photographie, sind Gebiete, die schon den Grenzstreifen zwischen Technik und Physik als Wissenschaft erfüllen. Die Mikroskope, die photographischen Apparate der Neuzeit gehören zu den Meisterstücken des ganzen Jahrhunderts, die Trockenplatte, die Momentphotographie, welche zum Schnellseher und Kinetographen geführt hat, die Röntgenphotographie und ähnliche Fortschritte kennzeichnen den unendlichen Fleiß und die Fülle von physikalischer Begabung auch im letzten Viertel des Jahrhunderts. Dennoch hat es auch auf diesem Gebiete eine der größten Aufgaben seinem Nachfolger überlassen müssen — die befriedigende Lösung der Photographie in natürlichen Farben.

Auf der einen Seite also das unausgesetzte Streben, das Leben zu verlängern und immer angenehmer zu machen — auf der andern Seite dagegen das nicht minder beharrliche, es abzufürzen und zu vernichten durch all' die modernen Kriegsmaschinen unserer Zeit! Das Leica-Gewehr, der erste brauchbare Handlader, im Jahre 1825, bald darauf das Zündnadel-Gewehr waren die ersten wichtigen Neuerungen des Jahrhunderts auf diesem Gebiet. In den 40er Jahren folgte erst das glatte, dann das gezogene Hinterlader-Gewehr; erst in den 50er Jahren begannen Armstrong und Krupp — letzterer mit dem Gußstahl-Geschütz ihre neuartige Thätigkeit. Jetzt beschleunigt sich das Tempo der Erfindungen des Krieges: wir sehen die Panzerfahrzeuge, das Dynamit und das Chassepot-Gewehr entstehen, und es beginnt jener zähe Kampf zwischen Geschütz und Panzer, in dem einstweilen — nach den neuesten Verbesserungen des Kettenschiffpanzers — der Sieg sich letzterem zuzuneigen scheint.

Kurze Mittheilungen.

Wir haben dieses Jahr einen besonders trockenen Sommer zu erwarten. Eine alte Bauernregel sagt: „Treibt die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Bleiche; treibt die Erde vor der Erde, hält der Sommer große Wähe.“ Da in diesem Frühjahr unter Spezialwetterpropheten beobachtet haben will, daß die Erde vor der Erde treibt, dürfen wir dieses Jahr endlich einmal auf eine große Bleiche, nachdem wir uns einige Jahre hindurch über eine allzu große Wähe zu beklagen hatten, rechnen.

Oderhausen, 2. Mai. Zwei allein in der Stube weilende Kinder des Tagelöhners Steller machten sich gestern Nachmittag am Feuer zu schaffen. Plötzlich stand das eine Kind, ein fünf Jahre altes Mädchen, in Flammen. Es erlitt am Leibe, im Gesicht und an den Armen solche Brandwunden, daß es heute Morgen verschied. Wieder eine Warnung, Kinder nicht allein beim Feuer zu lassen.

Die Bahn Frankenberg-Corbach, das letzte Schlußglied der Bahnlinie Warburg-Marburg, durch welche die Verbindung zwischen Norddeutschland und Süddeutschland um 60 Kilometer abgekürzt wird, ist am 1. Mai unter entsprechenden Festlichkeiten feierlich eröffnet worden. Am Festmahl nahmen die Spitzen der Behörden und Ehrengäste aus Stadt und Land Kassel im Hotel Helmerich (Frankenberg) Theil. Die Bahn wurde sodann dem Betriebe übergeben.

Kroßen, 1. Mai. In den ersten Tagen des Mai wird in unserem Residenzstädtchen die Hochzeit der Prinzessin Elisabeth von Waldeck-Hyrmont, der jüngsten Schwester des regierenden Fürsten Friedrich von Waldeck-Hyrmont, und des Erbgrafen Alexander zu Erbach-Schönberg gefeiert. Die hohen fürstlichen Anwesenden, die Königin Wilhelmina und Königin-Regentin Emma von Holland sind mit großem Gefolge bereits gestern Abend aus Amsterdam hier eingetroffen, ebenso der Bräutigam nebst Eltern und Anverwandten, u. a. der Fürst und die Fürstin von Bentheim-Steinfurt (letzte ist ebenfalls eine geborene Prinzessin von Waldeck).

daß hier oft, vielleicht täglich, eine säubernde Hand waltete.

Was war hier Alles zusammengetragen! Die reichhaltigste Trödelbude der Residenz konnte nicht mannigfaltiger sein, nicht mehr, nichts Besseres aufweisen. Hier waren Möbel aller Art, die meisten altmodisch mit kostbaren, aber verblühten Ueberzügen. Alte seidene Frauengewänder mit buntgestickten Blumen, Uniformen, Ritterkollektive hingen an den Wänden. Ebenfalls Waffen aller Art, Krystallvasen, Basen, alte Uhren standen auf Kommoden und Schränken. Letztere waren theilweise gefüllt mit Tassen und Gläsern. Hier hätte einem Antiquitätenjäger das Herz vor Freude gelacht, aber auch vor Reiz gebrast. Welche Schätze mochten wohl auf dem großen Bücherbord in den Schweinsledernen und anderen Einbänden verborgen sein? Hatte der Besitzer davon selbst eine Ahnung? Eine ganze Bibliothek war hier aufgestellt.

Mit diesen und noch hundert anderen Dingen waren zwei Zimmer gefüllt. Das dritte war durch eine Portiere in der Gestalt einer alten rothen Samtdecke von den anderen beiden getrennt.

Die Ueberzählungen sollten für Heinrich kein Ende nehmen. Als er die rothe Samtdecke zurückzog, erblickte er mitten in dem Zimmer eine offene Truhe stehen, die buchstäblich bis zum Rande mit silbernen und goldenen Münzen gefüllt war. Er hatte vorhin in Gedanken das Wort Schatzkammer gebraucht, hier war in der That eine gefüllte Schatzkammer. Silberne und goldene Gefäße, Becher, Pokale, Kannen, Terzinen und Schüsseln, die einem Scherzwerk anzu gehören schienen, Kräfte, Gabeln, Messer, Zeller, Alles von Silber, einiges von Gold, standen hier, man möchte sagen, mit Geschmack aufgestellt, auf Konsolen, Marmortischen zc. umher. Neben der Truhe mit dem Gelde stand ein kleiner Kasten, der auch schon halb gefüllt war. Ein Vermögen lag hier beisammen. Woher nun kamen diese Schätze? Bei näherer Betrachtung der Münzen ergab sich, daß es theilweise noch

Schwester der Braut). Der König Wilhelm und die Königin von Württemberg (Schwager und Schägerin der Braut) werden ebenfalls erwartet.

Köln, 3. Mai. Die deutsche Torpedobootsdivision fuhr 9 Uhr von Düsseldorf ab und traf gegen 2 Uhr hier ein, empfangen von einer viel tausendköpfigen Menschenmenge, welche die Ufer und Rheinbrücken besetzt hielt. An der Stadtgrenze wurde die Division vom Festungsausschuss eingeholt. Vom Fort Prinz Heinrich wurden 21 Salutschüsse abgegeben, worauf die unterhalb der Brücken in Flaggenschmuck liegenden Schiffe in den Salut einfielen. Eine Anzahl Militärkapellen concertierte unter brausenden Hochs. Unter Tücherhewen lief die Flotille ein und ging am linken Rheinufer vor Anker. Die ganze Stadt hat den reichsten Flaggenschmuck angelegt. Als bald nach der Ankunft bestiegen die Officiere den Rheindampfer „Hansa“ und unternahmen eine mehrstündige Fahrt rheinaufwärts.

Breitenworbis i. Eichsfelde, 2. Mai. Am Dienstag Abend brach, veranlaßt durch spielende Kinder, ein Brand aus, der 10 Wohnhäuser und 26 Hintergebäude vollständig zerstörte, sechs andere Gehöfte mit Stallungen und Scheunen theilweise vernichtete und stark beschädigte. Zahlreiches Vieh ist in den Flammen umgekommen.

Ein neuer Unglücksfall in der Weltausstellung. Ein neuer Unglücksfall, der vier Opfer gefordert hat, hat sich am Montag Mittag nach 1 Uhr in der Ausstellung, und zwar in der Galerie des machines, ereignet. Ein Gerüst, auf dem vier Maler an der Decoration der oberen Galerien arbeiteten, ist eingestürzt. Drei der Arbeiter sind bereits todt, der Zustand des vierten scheint hoffnungslos.

Petroleumfunde in Algier. Der Geologe Henry Neuburger, der von dem General-Gouverneur von Algerien mit Forschungen in Algerien beauftragt worden war, theilt in seinem Berichte mit, daß er im Westen von Algier 14 Petroleumbecken entdeckt habe, die sich von der Nordwestküste nach Südosten in einer Länge von 200 Kilometer ausdehnen. Das Gelände habe viel Ähnlichkeit mit dem von Baku und Galizien und verspreche eine reiche Ausbeute. Auch in der Provinz Constantine seien petroleumhaltige Gebiete entdeckt worden. Es haben sich bereits 10 Finanzgesellschaften um die Ausbeutung beworben.

New-York, 2. Mai. (Grubenunglück.) Ein furchtbares Grubenunglück wird aus Schöfeld (Utah) gemeldet. Ueber 200 Menschen wurden getödtet. 137 Leichen sind bereits geborgen. Das Unglück wird auf die Explosion einer Anzahl Pulverfässer zurückgeführt.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 4. Mai. An dem am 6. und 7. Mai zu Siegen stattfindenden nationalen Gesangs-Wettstreit nimmt auch der hiesige Quartettverein „Einklang“ theil. Bemerkenswert sei, daß den inactiven Mitgliedern des Vereins, welche an dieser Sängerschaft theilnehmen wollen, billige Fahrgelegenheit insofern geboten ist, als solche für die Hin- und Rückfahrt nur den einfachen Fahrpreis zu zahlen haben. Voraussetzung dabei ist, daß sich eine Theilnehmerzahl von mindestens 30 Personen findet. Ueberdies gewährt der Verein noch einen Zuschuß aus seiner Kasse.

Laasphe, 4. Mai. Die Strafe auf dem Fuße folgte ob seines fleißigsten schnellen Fahrens gestern in der Mittagsstunde für einen Wagenführer, der mit seinem Einpänner in schärfstem Galopp die Bahnhofstraße entlang raste. Plötzlich, bei dem Postgebäude, flogen die Räder aus dem Wagen und das Gefährt wurde noch eine Strecke mit fortgeschleppt, ehe dasselbe Halt machte. Dabei konnte der Fuhrmann noch von Glück sprechen, daß er nicht in unangenehme Berührung mit der Erde kam, was ihm eigentlich zu gönnen gewesen wäre, denn es ist eine Rücksichtslosigkeit sonder Gleichen, auf einer belebten Straße, die namentlich auch von Kindern viel frequentiert wird, in solch unnützigem Tempo zu fahren. Wir fragen: Muß denn immer erst ein Unglück geschehen, ehe die polizeilichen Bestimmungen befolgt werden? — Nun, der betr. Fuhrmann brauchte wenigstens nicht für den Spott und die Schadenfreude der zahlreich vorbeiziehenden Straßenjugend zu sorgen. Ob's aber ihm und Anderen zur Warnung dienen wird?

Laasphe, 4. Mai. Zu den duftenden Beilchen, die wir im Bunde mit Ansel, Drossel, Fink und Saar als willkommene Frühlingboten begrüßen, gesellt in diesen Tagen sich ein weiterer Bote des Lenzes, der allerdings weniger freudig begrüßt wird, den wir aber wohl oder übel mit in Kauf nehmen müssen: der Steuerzettel. „Wenn alles fliegt, kann ich allein nicht liegen bleiben“, denkt dies papierenen Ungeheuer, und deshalb fliegt auch

heute gangbare, theils längst vor Jahrhunderten außer Kurs gekommene waren.

Am Ende dieses Zimmers stand ein großes Kanapee mit verschossenem violettem Sammt überzogen. Ueber demselben hing ein mit einem Tuch verhängtes Bild. Dieses Verhängtsein reizte Heinrichs Neugierde. Er hob das Tuch empor, dieses, nur lose befestigt, fiel herab auf das Kanapee. Eine neue Ueberzählung! Das Bild stellte eine junge, schöne, mit wunderbarem Liebreiz überzogene Frau vor, die Heinrich sofort als seine Großmutter erkannte, denn in dem Nachlaß seines Vaters hatte er ein eben solches Bild, nur in ganz kleinem Format, in Medaillonform, gefunden, das wahrscheinlich nach diesem größeren gemacht worden war. Auf dem Papier, in das es eingewickelt war, standen die von der Hand des Vaters geschriebenen Worte: „Meine Mutter.“ Es war für Heinrich bestimmt gewesen, denn es hatte unter dem Patet, worin die Aufzeichnungen gewesen, gelegen, erst später hatte der Sohn, der es bis dahin nie gesehen, dieses entdeckt.

Das große Bild über dem Kanapee hatte ganz denselben breiten, am oberen Rande mit dem Breitenau'schen Wappen versehenen Goldrahmen, wie ihn die Bilder von Graf Anselm und der Gräfin Louise in den Gesellschaftszimmern hatten. Am unteren Theil desselben zeigte sich eine vergoldete Platte, auf der der Name: „Gräfin Konstanze von und zu Breitenau“ eingraviert war.

Wie kam dies Bild hierher? War es von der Seite des Grafen Anselm verbannt und hatte man es in die Kumpfkammer verwiesen, von wo ein Anderer es wieder hervorgeholt hatte?

Minuten lang schaute Heinrich diese vollendete Schönheit an.

„Du bist glücklich gewesen“, sagte er, „und so jung Du auch hast sterben müssen, Du bist gestorben in Ehren als Gräfin Breitenau, betrauert von Deinem Gatten, und die Schmach, die man später Deiner Leiche angethan, hast Du nicht mehr empfunden und gefühlt.“ (F. f.)

er steht von Haus zu Haus, gleichwie die ersten bunten Falter
draußen im Sonnenchein von Strauch zu Strauch im Garten
fliegen. Das mag ja noch so hingehen, aber die Zahlen, mit
welchen dieser Zettel glaubt, uns eine ganz besondere Freude zu
bereiten, die Zahlen! Wer da noch Haare auf dem Kopfe hat,
dem stehen sie in den meisten Fällen auch ferkengerade zu Berge!
Gar viele Empfänger des Steuerzettels wünschen dieses Institut
deshalb auch dorthin, wo der Pfeffer wächst, was hilft aber
schließlich alles lamentieren, Steuern müssen sein und auch gezahlt
werden. Vielleicht, daß am Ende in vielen Fällen auch den
Mitgliedern der Steuer-Reklamations-Kommission als besondere
Zerzeresfreude ein faures Stück Arbeit erblühen wird, was die
bösen Reklamanten dann selbstredend mit größter Gemüthsruhe
empfinden. Ja, ja, es giebt noch gar zu viel böse Menschen auf
der Welt.

*** Laasphe, 4. Mai. (Buntes Allerlei.)** Nun jubelt's
in den Lüften laut — Und rings herrscht Freud' und Lust.
Denn Frühling ist's auf Gottes Erb' — Und in der Menschen
Brust. — Mit Blumenpracht und Blütenpracht — Und mit des
Vögelns Lied — Ist uns des Lebens schönste Zeit — Aufs neue
nun erblüht. — Der Wiesengrund und stille Fein, — Die Berge
und das Thal. — Sie laden, ihre Pracht zu schau'n, — Uns
ein viel tausendmal. — Zum Bergeshang und grünen Wald —
Nimm deshalb deinen Lauf, — Und schließ des Schöpfers Liebe
ganz — Dein dankbar Herze auf, — Denn duft'ger Blüten
Wohlgemuth — Erfüllt nun rings die Luft, — Und aus dem
nahen Wald uns zu — Zum Gruß der Kuckuck ruft. — Allda
wächst auch ein Kräutlein, — Waldmeister ist's benannt, —
Als Göttertrank im Wonnemond — Wohl aller Welt bekannt.
Ein Hochgeuß zur Lenzezeit, — Will's uns das Herz erfreuen,
— So leere denn das volle Glas — Mit duft'gem Maienwein.
— Hin durch die Lüfte segelt hoch — Die Schwalbe jetzt zur
Früh, — Die ja seit alten Zeiten schon — Der Menschen Lieb-
ling ist. — Merk's, was der Volksmund von ihr spricht: — Daß
Freude, Lieb' und Glück — Zu dem, der ihr ein Leides thut, —
Recht nimmermehr zurück. — Drum hegt und hütet alle denn —
Die Vögelin weit und breit, — Den lieben Sängern halbet fern —
— All' Ungemach und Leid. — Schont Bäume, Büsch und Hecken
auch — In ihrem Prachtgewand, — Und schüth sie, so gut ihr
kann, — Vor frevelhafter Hand. — „Laucht Alle,“ wie's im
Liede heißt, — „Jetzt auf des Frühlings Wehn — Und laßt wie
Freilicht es lind — Durch eure Seele gehn. — Sein lindes
Wehen hat dem Strauch — Das Blütenkleid verlieh'n — Laßt
drum auch einen Frühlingshauch — Durch eure Seele ziehn.“

Erndtebrück, 4. Mai. Herr Lehrer Deimann wird seine
Stellung an der hiesigen Elementarschule am 1. Juni aufgeben
um eine solche an einer Schule in Hagen zu übernehmen.

Verschiedenes.

— **Ueber die Sterblichkeit im deutschen Reich** macht
der deutsche Verein für Volksgeundheit folgende Mittheilungen: Die
Sterblichkeitsziffer ist in den letzten Jahren von 26 auf 21 pro
Tausend herabgegangen, also um rund 20 Prozent, d. h. die
Sterbefälle haben sich von 1351 000 auf 1052 000 pro Jahr
verringert. Allein hierbei darf man sich nun noch keinesfalls beruhigen.
England hat in manchen ländlichen Bezirken eine Sterblichkeit von 15
bis 17 auf das Tausend. Warum sollte das nicht auch bei uns zu
erreichen sein? Man bedenke nur, was allein an Ausgaben für ärztliche
Konsultationen und Apotheken bei noch besseren gesundheitlichen Ver-
hältnissen in Deutschland gespart würde! Diese Ausgaben betragen
jetzt (ohne die Ausgaben für Blinden-, Taubstummen- und ähnliche
Anstalten) jährlich 350 Millionen Mark in Deutschland; gelänge es,
die Sterblichkeit nur um 1 pro Tausend herabzusetzen, so bedeutete das
für den Staat eine jährliche Ersparnis von 23 Millionen. Dazu käme
aber noch ein erheblicher Rückgang in den ganz ungeheuren, gar nicht
abzuschätzenden Verlusten an privatem Vermögen durch Krankheit und

Tod sowie eine Verringerung in der Zahl solcher Familien, die infolge
der mit der Krankheit eintretenden Noth auch moralisch herunterkommen.

— **Die Kirchblüte am Rhein.** Zu keiner Zeit präsen-
tiert sich dieses herrliche Stück Erde entzückender als zur Zeit der
Kirchblüte, wenn der Fenz wieder ins Land gezogen und die
Sonnenstrahlen mit Macht zu treiben beginnen. Dann ist die
Zeit der Kirchblüte am Rhein, und dem Auge des Wanderers
bietet sich an einem hellen Frühlingsmorgen ein Bild von solch
herrlicher Fülle, so unendlichen Zauber, daß das Auge „schier
trunken wird ob solcher Pracht“. Namentlich die Strecke St.
Goar bezw. St. Goarshausen-Koblenz zeichnet sich in dieser
Sicht aus. Die Ufer mit ihren malerisch bis dicht ans Wasser
tretenden Häuserreihen sind wie ein Rahmen zu dem Blütenmeer,
das sich dahinter aufthut. Milliarden weißschimmernder Blüten,
hier und da mit dem lieblich Rosa eines Pfirsich- oder Apfelbaumes
vermischt, ziehen sich bis weit in die Berge hinein, die mit ihren
noch kahlen Weinbergen und dem graubraunen Felsgefälle einen
wirrkamren Abschluß des weißen Teppichs geben. Und über all
diesem ein blauer Himmel und Sonnenschein; Vogelgezwitscher
und aus der Ferne Glockenklang. Und bei alledem ist der Vater
Rhein — alt und graubärtig wie er ist — ein Philosoph. Er
weiß: eine kalte Nacht mit etwas Frost — und verdrungen ist
all die Herrlichkeit. Ein trasses Beispiel für die Vergänglichkeit
alles Schönen hier auf Erden. Die Kirchblüte ist für die
rheinischen Orte neben der Weintele der ergiebigste Ernährungs-
zweig. Seit einigen Jahren hat sich hier ein Handel entwickelt,
von dessen Bedeutung und Größe man sich kaum eine Vorstellung
machen kann. Der größte Kirchblütenmarkt am Rhein ist tagtäglich
während der Saison in Koblenz. Tagtäglich ist eigentlich nicht
ganz korrekt, denn der Markt findet nachts in der Zeit von 2—5
Uhr statt und gegen 6—7 Uhr sind bereits Hunderte von Gentnern
dieser köstlichen Frucht unterwegs. Norddeutschland namentlich
schickt ein großes Kontingent Händler um diese Zeit an den Rhein
und seitdem sind die Tage der „Kirchblütenreise“ vorbei, wo man
um 2 Pfennige pro Pfund sich satt essen konnte, wo manche
Bauern die Bäume garnicht erndeten, da sie nicht einmal den
Arbeitslohn herausgeschlagen konnten. Immerhin sind die Kirchen
enorm billig, und wenn die Ernte einigermaßen gut ausfällt und
„Derr Mai“ seinen Strich durch die Rechnung macht, so werden
wir auch heuer um 10—12 Pfennige 500 Gramm erheben können.
Wenn — ja wenn! Kienigst sieht der Bauer jetzt nichts hinaus,
ob's nicht frostet, denn was der finanzielle Ausfall bei einer
schlechten Ernte für ihn bedeutet, mag die Summe illustrieren,
die im vorigen Jahre ein kleiner Dorf in der Nähe von Koblenz
bei einer außergewöhnlich guten Ernte einnahm: 180 000 Mark!

— **Das größte Elektrizitätswerk der Welt.** Die himmel-
anerkennende Kraft menschlichen Geistes und die Riesengröße men-
schlichen Könnens und Schaffens offenbart sich auf der Pariser Welt-
ausstellung ficherlich am auffallendsten in den Leistungen der elektro-
technischen Industrie, welche sich trotz ihrer verhältnismäßig großen
Jugendlichkeit so überaus schnell entwickelt und ausgewachsen
hat. Tausende von Röhren und Röhren treibt der elektrische
Strom in nimmermüdem, rafflosem Lauf, und Tausende von Lampen
und Lampen rüsten er aus mit blendender Lichtfülle, welche in
ruhigem, vornehmtem Glanze alle die vielen neuen und großen Dinge
aus den Gebieten der Kunst, der Technik und der Industrie bestrahlt.
Der Stromverbrauch ist, der Leistung angemessen, natürlich ein un-
geheuer großer; es sind für die Versorgung der gesamten Weltaus-
stellung etwa 40 000 Pferdekraft erforderlich. Um diese gewaltige
Strommenge einheitlich zu erzeugen, ist nach den Vorschriften und
Anordnungen der technischen Ausstellungsgesellschaft ein riesiges inter-
nationales Elektrizitätswerk errichtet worden, dessen einzelne un-
gewöhnlich groß bemessene Maschineneinheiten durch die verschiedenen
electro- und maschinentechnischen Großfirmen der Welt aufgestellt
und aufgestellt sind. Dieses internationale Elektrizitätswerk, das —
allerdings nur für die kurze Zeit seines Bestehens — das größte
der Welt ist, zerfällt also in ein Conglomerat von Einzelbetrieben,
von welchen Frankreich für sich die eine Hälfte vorbehalten und die
andere Hälfte dem Auslande überlassen hat. Zur Erzeugung des
Dampfes dienen die dazu aufgestellten, tollstahl brennenden
Kessel, welche in zwei getrennten Anlagen auf je einem Hofe von
etwa 5000 Quadratmeter Fläche untergebracht sind, und zwar entfällt

der eine Hof die französischen, der andere die fremdländischen Kessel.
Der entstehende Dampf findet Abzug durch zwei monumentale
Schornsteine von 80 Meter Höhe und 4 1/2 Meter oberer lichter
Weite. Die deutsche Abteilung des Elektrizitätswerkes, auf welcher
durchweg Firmen von Weltruf vertreten sind, leistet zusammen etwa
8000 Pferdekraft, also ca. 20 Prozent der Leistung des gesamten
Elektrizitätswerkes überhaupt. Außer diesem Riesensystem kommen
aber auch die anderen Zweige der elektrotechnischen Industrie zu
ihrem Rechte. Speziell auf der deutschen Abteilung werden im
Betriebe vorgeführt: verschiedene Bligableiter, eine vollständige
Theaterbeleuchtung nebst Dunkelstall und Scheinwerfern an einem
besonders dazu erbauten kleinen Modelltheater, elektrische betriebene
Bohrmaschinen für Steinbrüche, elektrische Zündapparate für
Sprengungen in Gruben, Eisenbahn-Signal-Apparate, elektrische
Heizapparate und vieles andere mehr.

— **Wo bleiben die Schwalben?** Diese Frage wirft ein
Einsender in der Zeitung „Deutschland“ auf und bemerkt dazu u.
a.: Bis jetzt sind bei uns nur vereinzelte Schwalben zu bemerken
gewesen, ein Beweis dafür, daß der fluchwürdige Vogelmord in
Italien in diesem Frühjahr eine besonders große Ausdehnung
erlangt hat. Trotz aller Anregungen rühren sich die Regierungen
nicht, der Schwalbenvertilgung durch die Italiener Einhalt zu
thun, und deshalb ist die Zeit nicht mehr fern, in der wir
überhaupt vergeblich auf das Wiedereintreffen der Schwalben
warten werden. Dann freilich, wenn die Insektenwelt sich
ungehindert ausbreiten und ihr Fortbewegungswort an Saat und Obst
vollbringen wird, werden Landwirthe und Gärtner tödende und
berechtigte Klagen anstimmen — dann aber wird es zu spät sein!

— **Das Germanische Museum am der Rineh.**
Ueber ein höchst ergiebiges Mißverständnis wird der Refr. Bg.
geschrieben: In einem kleinen Rest der Pfalz war ein historischer
Fund gemacht worden. Der Direktor des Germanischen Museums
in Nürnberg lieft davon mit großem Interesse in der Zeitung,
und da ihm dies eine gute Acquisition für das Museum zu sein
scheint, so setzt er sich kurz entschlossen auf die Bahn und fährt
hin. Dort angekommen, geht er stracks zum Bürgermeister und
beginnt sein Anliegen, indem er sich zunächst vorstellt:

„Mein Name ist A. A., Direktor vom Germanischen Museum
in Nürnberg.“

„Ja, lieber Mann“, unterbricht ihn da aber die Ortsobrigkeit,
„ja daß ich mir sehr leid, mer hamme awer schon e Karussell,
e Schiebed, e Riesenbame un e Affe- und Gumbeltheater, un jetzt
komme Sie zwaa Tag vor der Kerd mit Ihr'm Germanische Museum!“

— **Ein Sprüchlein.**
Und soll Dir Dein Streben
Nach Glück auch gelingen,
Dann halt' es im Leben
Mit folgenden Dingen:
Recht ehrlich im Sorgen
Und gründlich im Wissen,
Stets schriftlich beim Vorgen
Und mündlich — beim Rüssen.

Gemeinnütziges.

— **Für Vogelfreunde.** Die besten Nistkästen für unsere
heimischen Vögel sind ausgeholte Stücke von Baumstämmen. Das
Holz muß im Winter getrocknet sein, damit die Rinde fest haftet.
Boden und Deckel bleiben unbehobelt und werden dicht aufgeschraubt,
denn Nager ziehen sich leicht und die Verbindung wird undicht.
Aber mit nasser Erde macht beide Flächen weniger auffallend.
Alles Nichtnatürliche, z. B. Aufwenden von Moosschichten, von
falscher Rinde, auch jeder Leim- und Klebstoff verdrängt die
Vögel. Die Rinde des im Sommer geschlagenen Holzes befestigt
man mit kleinen Stiften, damit sie nicht abfällt. Reist es an
Naturstämmen, so verwenden man trockene, baumende, unbehobelte
und recht gleichgefigte Bretter von Linden, Pappel-, Weiden-
oder Nadelholz. Die Gestalt des gestügten oder gebogenen Flug-
loches ist nebenstehend, die Weite dagegen von großer Wichtigkeit.

Bilanz

des Darlehnskassen-Vereins für die Kirchspiele
Erndtebrück und Birkelbach,
eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht
pro 1899.

A. Activa:	
1. Baarer Kassenbestand am 31. Dezbr. 1899	11154,81 Mk.
2. Ausgeliehene Kapitalien	285022,06 „
3. Inventarium mit 10% Abschreibung	77,19 „
Summa Activa	296254,06 Mk.
B. Passiva:	
1. Angeliene Kapitalien	281239,96 Mk.
2. Reservefonds	15014,10 „
Summa Passiva	296254,06 Mk.

Im Jahre 1899 sind Genossenschafter ausgeschieden: keine, ein-
getreten 18.

Die Zahl der Genossenschafter beträgt Ende 1899: 216.

Erndtebrück, den 29. April 1900.

Der Vorstand:

Schmidt, Vereins-Vorsteher. Strohmann. Bald.
Sahmannshausen. Warburger.

Turn-Verein

LAASPHE.

Sonnabend, den 5. Mai cr.
Abends 8 Uhr findet im Ver-
einslocal (Restaurant Benner) die
diesjährige

ordentliche Hauptversammlung

- statt.
- Tagesordnung:
1. Bericht über die Verwaltung des Vereins.
 2. Rechnungsablage pro 1899/1900
 3. Vorstandswahl.
 4. Aenderung des Vereinsjahres.
 5. Verlegung des Vereinslocals.
 6. Beschluß über Ausführung eines Turnmarktes.
 7. Verschiedenes.

Die passiven Mitglieder werden
dringend zur Theilnahme eingeladen.
Der Vorstand.

Sommerfahrpläne,
Storm's Kursbücher,
Generalstabskarten,
Liebenow's Sektionskarten,
Radsfahrer-Karten,
in verschiedenen Ausgaben vorrätig.
Laasphe. Aug. Jmgardt,
Buchhandlung.

Die größte Freude eines jeden
Raucher ist eine wirklich gute, feine,
aromatische

Cigarre.

Als solche empfehlen wir ganz
besonders unsere Force-Marke
„Weltreut“ Nr. 50.
100 Stück Mark 5.—
Bei Abnahme von 300 Stück
per Post franco.

Achenbach & Schäfer,
Cigarren-Versand-Geschäft
Hagen i. W.
Fernsprecher Nr. 318.

Monatsabschluß der Verpflegungskasse in Erndtebrück für den Monat April 1900.

Es wurden verpflegt im Ganzen 63 Personen, davon mit voller
Tagesverpflegung — mit Nachtverpflegung 53, mit Mittagverpfle-
gung — und mit Sonntagsverpflegung 10. Kosten Mk. 40,80. Ge-
arbeitet haben 63 Personen ungefähr 126 Stunden, also pro Person
2 Stunden. Ein Wanderchein war vorhanden bei 63 Personen, aus-
gefertigt wurde derselbe bei 0 Personen.

Spar- und Vorschuß-Verein zu Laasphe

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.
Die statutenmäßige Generalversammlung soll
Mittwoch den 16. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr
im Wittgensteiner Hof hiersebst abgehalten werden.

Tagesordnung:
Bericht über den Stand des Vereins im I. Quartal 1900.
Spar- und Vorschuß-Verein Laasphe. E. G. m. u. H.
Jonas. Jmgardt. F. Schäfer.

Den Bewohnern von Gladen-
bach und Umgegend mache ich hier-
mit die ergebene Anzeige, daß ich
mich mit dem heutigen Tage da-
hier als

Bautechniker

niedergelassen habe und empfehle
mich in allen in dieses Fach ein-
schlagenden Arbeiten, besonders in
Anfertigung von Bauplänen,
Kostenanschlägen, Statistiken, Ver-
rechnungen zc. Meine Wohnung
befindet sich bei Herrn Kaufmann
Carl Müller hier.

Gladenbach, 1. Mai 1900.
Chr. Pitzer.

Schweizer-Käse
per Pfd. 80 Pf.,
Sardellen, Sardinen,
8 Stück 10 Pf.,
Kollmöpfe, Bismarckheringe,
eingelegte Serringe
per Stück 10 Pf.,
Salzheringe 7 Pf.

empfehlen
Laasphe. L. Hoch.

Herren- und Knaben- Silzhüte

empfehle in großer Auswahl zu
billigen Preisen.
Emil Dürsch,
Erndtebrück, Wittgensteiner Hof.



Freiwillige Feuerwehr Laasphe.

Sonntag den 6. Mai cr.,
Nachmittags 1 1/2 Uhr

Uebung

Den Mitgliedern wird hiermit
bekannt gemacht, daß der Beschluß
der Generalversammlung vom 17.
Februar 1900 mit Sonntag den
6. cr. in Kraft tritt: „Ein drei-
maliges Nichterscheinen bei den
Uebungen schließt das betreff. Mit-
glied aus.“

Der Vorsitzende.

Radsfahrer-Club Laasphe.

Bei günstiger Witterung findet
die nächste Versammlung am
12. d. Mts. abends 8 1/2 Uhr in
Banke statt.

Gemeinschaftliche Abfahrt um
8 1/4 Uhr vom Wilhelmplatz. La-
ternen!

All Heil!
Laasphe. Der Vorstand.

Oefen und Heerde, Transportable Kessel

mit Mantel sowie sämtliche
Gusswaren
des Hiesigen Laaspheischen Hütten-
Vereins empfehlen billigst
Louis Ritter Nachfolger,
Bredenbach.

NB. Aufguß nehmen zurüch.
Kirchlicher Anzeiger für
Laasphe.

Sonntag Jubilate, 6. Mai 1900.
Morgens 8 Uhr: P. Groos.
10 P. Adams. Kirchen-
collekte für das Diakonissenhaus in Witten.

Chr. Balzer II. Wwe.

Wallau a. d. Lahn,

Kohlen, Holz, Eisen und Baumaterialien

empfehlen für kommende Bedarfszeit:

Ia. Portl.-Cement diverser renommierter Werke. Ia. Bestf. Weiß- und Graufalt, Beckumer Wasserfall, Schlackenmehl und Schlackenand, Schlackensteine, Cementrohre bis 1 m l. Weite, Cementviehtröge, Cementflurplatten, Cementkaminrohre, Ia. glasierte Thonrohre in allen Weiten. Trichter und Kaminanlässe. Thonflurplatten in verschiedenen Mustern, Trottoir-Steine, Porzellan-Handplatten, Ia. Ludwigshafener Falzziegel (bestes Fabrikat) in Naturfarbe rot und schwarz imprägniert, Cementfalzziegel. Ia. Beseferandsteine, Treppenstufen und Podeste. Asphalt-Dachpappe verschiedener Stärke, Klebemasse, Dachlack, Ia. Steinkohlen-theer sowie Asphalt-Folienplatten mit und ohne Filz- u. Einlage. Eisen bis NP 30 vorrätig, 1 bis NP 20 (Lager vorrath ca. 2000 Ctr.) Winkelisen, Flach-, Rund- und Quadratisen (bis 45 mm vorrätig) Stallfenster u., Bretter wie Dachbord 2 cm stark 3 und 3,50 m lang 1" stark, Dachbord div. Breiten und Längen. Bretter für Schreiner von 9 mm bis 50 mm stark jede Breite von 6" ab bis 12". Hobelbretter, Nordische, Bayrische sowie Pitsch Pine in Längen bis 7,65 und verschiedenen Stärken. Dach- und Spalierlatten versch. Stärke. Pitsch Pine Bohlen von 2 1/2 bis 7 cm sowie sämtliche in die Branche einschlagenden Artikel. — Durch große Vorräthe und Abchlüsse bin ich in der Lage, so billig als möglich zu liefern, sowohl ab Werk als ab Lager.

Der diesjährige Frühjahrs-Kindviehmarkt

zu Reimstruth findet am

Dienstag den 8. Mai cr.

statt.

Verleburg, den 23. April 1900.

Der Vorstand des landw. Vereins.

Kriegerverein



Erndtebrück.

Sonntag den 13. Mai, Nachmittags 3 Uhr
außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokal bei Kamerad Schmitz.

Tagesordnung:

1. Festsetzung des Tages des diesjährigen Kriegerfestes.
2. Vergebung der Musik, evtl. auf eine dreijährige Dauer.
3. Festsetzung der Höhe des Beitrages zum Kriegerdenkmal in Verleburg.
4. Erhebung der Beiträge.
5. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.



Grabdenkmäler

in Granit, Syenit, Marmor, Serpentin und Sandstein

liefert zu den billigsten Preisen

Jos. Paffrath, Bildhauer.

Hauptgeschäft Marburg, Ockershäuser Allee

(neben dem Friedhof).

Filiale Biedenkopf, gegenüber dem Bahnhof.

Vertreter zu jeder Zeit im Lager Biedenkopf.

Gegründet 1839. **Herm. Loos, Siegen i. W.** Gegründet 1839.

Pianoforte-Fabrik,

Piano-, Flügel- und Harmonium-Handlung,

Piano- und Harmonium-Mietinstitut.

Niederlagen in Hagen, Hamm, Akenau, Neudorf, Heimersheim,

Köln, St. Johann, Olpe.

In Laasphe bei Herrn Aug. Jurgardt.

Stimmungen und Reparaturen prompt und billig unter Garantie.

Kataloge gratis.

Reform-Schuhwerk allerersten Ranges!

Gestrickte Sommer-Schuhe



poröse „Laves“- und Stiefel

Gescht. geschützt i. Aust. patentirt.

Höchste Erzeugnisse auf hygienischem Gebiete.

Elastisches, weiches, poröses Schuhwerk, ausdunstungsfähig und sehr haltbar; jeder, auch der abnormen Fußform sich anpassend, garantiert ohne jeden Druck bei Gehen, Hütern und sonstigen Fußschäden.

In Haus- u. Straßenschuhen u. Stiefeln in eleganten u. bequemen Facons vorrätig.

Zu haben bei:

August Schröder, Laasphe, Königstraße.

Inka-Seifenpulver

(Salmiak-Terpentin-Seifenpulver)

ist ein unübertreffliches, allgemein beliebtes

Wasch- und Bleichmittel.

Es verleiht der Wäsche einen anhaltend angenehmen Geruch. — Ueberall erhältlich.

Man achte auf das Wort „Inka.“

Zu haben bei J. L. Hammer jr., Laasphe.

Für Zahnkranke

bin ich

Montag den 7. Mai

in Laasphe, Restaurant Freuden-

berg (zum Schloßberg) antwefend.

Kramer

aus Biedenkopf,

Bahnhofstraße 3.

Photographie Stephani

Laasphe.

Jeden Sonntag geöffnet.

Ver sicherungen

von Gebäuden, Mobiliar u. gegen

Brandschaden vermittelt unter

günstigen Bedingungen für den

„Deutschen Phönix“, Versicherungs-

gesellschaft Frankfurt a. M.

C. Lack,

Kunst b. Laasphe.

Ia. Rothklee,

„Schwedenklee,

„Weisklee,

garantirt seidefrei, beste keim-

fähige Waare, sowie Leinwand,

Thimothee-Grasfamen wie alle

Gartenfamenereien empfiehlt billigst

Emil Dürsch,

Erndtebrück.

Zum

Schulanfang!

Schulbücher in dauerhaften

Einbänden vorrätig bei

Laasphe. **A. Jurgardt.**

Kropp's Zahnwatte,

ein absolut sicher wirkendes Mittel

gegen Zahnschmerz empfiehlt

Erndtebrück. **Heinr. Schmitz.**

Man verstand bisher unter

MAGGI

die nach seinem Erfinder benannte

Suppen- und Speisen-Würze.

MAGGI

ist aber nunmehr der Sammelname

für eine Reihe neuer Produkte, wie:

löst. Frühstücks-Suppen, Gemüse-

und Kraftsuppen, Bouillon-Kap-

selen, sowie für die vorzügliche, alt-

bekannte Suppen-Würze.

Die Gesellschaft

MAGGI

Berlin W. 57,

bringt ihre Spezialitäten nur durch

die Delikatess- und Kolonialwaaren-

Geschäfte in den Handel.

Stünzel-Loose.

Loose für die am 13. Juni dieses Jahres in Verbindung mit dem landwirtschaftlichen Feste auf dem Stünzel stattfindende Thier- und Geräthe-Verloosung des landwirtschaftlichen Vereins für den Kreis Wittgenstein sind von heute an für Wiederverkäufer, welchen für den Vertrieb von 100 Stück 2 Mark Provision bewilligt werden, bei dem Unterzeichneten und dem Sekretär des landw. Vereins, Herrn Krämer zu Verleburg zu haben.

Laasphe, den 23. April 1900.

Der Vorsitzende der Verloosungs-Commission

Jonas.

Kreislehrerverein Wittgenstein.

Konferenz

Sonabend den 12. Mai cr.,

Nachm. 2 Uhr in Erndtebrück.

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Rechnungslegung.
3. Vortrag des Herrn Hansmann-Gründel: „Wie wirkt der mündliche Ausdruck Zucht des Geistes, und welches sind die häufigsten ihn betreffenden Fehler?“
4. Vortrag des Herrn Steinweg-Laasphe: „Vom Seelenbinnenleben der Kinder.“
5. Wahl der Delegierten zum Westfälischen Provinzial-Schreutage in Köln.
6. Vereinsangelegenheiten.

Der Vorstand.

Schieß-

Berein



Hirths-

grund

Sonntag den 6. Mai

Schießen.

findet in meinem Tanzlokal

Tanzvergnügen

statt, wozu ergebenst einladet

Aug. Kroh,

Niederlaasphe.

Eintrittspreis 50 Pf. für Tänzer.

Schlackensand

liefert zu billigen Preisen

die Baumaterialienhandlung

von

Chr. Klotz, Geisweid

Telephon Nr. 142.

Storm's Kursbuch

mit Sommerfahrplänen für ganz

Deutschland vorrätig bei

Laasphe. **W. Jung.**

Casseler Hafer-Cacao,

H. Tafel-Honig,

Albert-Cakes,

Himbeersaft,

Friedrichsd. Zwieback

empfiehlt

Laasphe. **C. Schröder.**

Conditor.

Friedrichsdorfer

Zwieback, Apfelsinen

empfiehlt

Laasphe. **Fr. Frank.**

4-5 gebrauchte

Fahrräder

hat billig abgegeben

Laasphe. **Aug. Mittelmann.**



„Kraftbluttrebe“

Man versuche diesen auf Rein-

heit amtlich kontrollierten Roth-

wein. Derselbe, geeignet für

schwächliche Personen, ist von

angenehmem Geschmack und in

Flaschen à 3/4 Liter zum Preise

von Mk. 1,20 käuflich bei

Friedr. Metz, Laasphe,

Hreh. Treude, Feudingen.

Bekanntmachung.

Die technische Maß- und Gewichtsrevision der Gewerbetreibenden der Stadtgemeinde Laasphe findet am 15. und 16. Mai d. Js. durch den Reichmeister Schröder hieselbst statt. Indem ich die beteiligten Gewerbetreibenden hierauf aufmerksam mache, bemerke ich, daß Gewerbetreibende, bei welchen sich bei der Revision unrichtige Maße und Gewichte vorfinden, gemäß § 366 Nr. 2 des Straf-Gesetz-Buchs der Bestrafung unterliegen. Um diese zu vermeiden, empfiehlt es sich, diejenigen Maße und Gewichte, deren fortwährende Richtigkeit zweifelhaft erscheint, vorher zur amtlichen Prüfung zu bringen. Laasphe, den 2. März 1900.

Der Bürgermeister

Koop.

Bekanntmachung.

Die hiesigen. Festgestellt Rothlaufschende. Kreis Wittgenstein. Unter dem Schweinebestande des Schmieds Heinrich Schuppener zu Hesselbach.

Banfe, den 30. April 1900.

Der Amtmann.

In Vertretung:

A. von Wittgenstein,

Amtsbeigeordneter.

Mit heutigem Tage habe ich

mich in Hilsenbach als

Specialarzt

für Frauenkrankheiten und

Geburtschilfe niedergelassen.

Sprechstunden: werktäglich

9-11 und 3-5. Sprechstunde für

Unbemittelte von 12-1 unent-

geltlich.

Hilsenbach, 26. April 1900.

Dr. Weiss,

Frauenarzt.

Sonntag den 6. Mai, Nach-

mittags 4 Uhr

Ver samlung

der Laasphe Ausgehobenen

bei Wirth Ludwig Koch am

Bahnhof.

Aus der Oeconomie des Frei-

herrn Albert von Breidenbach

sind abgegeben:

45 Ctr. ausgel. Magnum

bonum, Rio frio und rothe

Frühkartoffeln;

200 Ctr. gutes Wiesenheu.

Breidenstein, 23. April 1900.

b. Biedenkopf.

Reichner, Förster.

50 bis 60 Ctr. gute

Speisekartoffel

(Magnum bonum und Melle) hat

abgegeben

Friedr. Langenbach,

Laasphe, Schloßstraße.

Eine Wohnung

hat zu vermieten

Chr. Fischer, Schmied,

Laasphe.

Handstriefer

für Socken und Strümpfe finden

dauernde Beschäftigung.

Firma **Schuppert & Fritzsche,**

Laasphe.

Aus der Schule entlassene

Knaben u. Mädchen

finden dauernde und lohnende Be-

schäftigung bei

Gust. Berger & Cie.,

Erndtebrück.

Siege Nr. 17 des Austr. Familienbl.